

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 129 (2003)
Heft: Dossier (26/03): Minergie

Artikel: Schule Altikofen in Ittingen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-108770>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schule Altikofen in Ittigen



AM PROJEKT BETEILIGTE

BAUHERR

Einwohnergemeinde Ittigen

ARCHITEKTEN

Sylvia und Kurt Schenk Architekten AG, Bern

Mitarbeit: Natalie Bachmann, Manfred Schneuwly

Kurt Glanzmann

EXPERTEN

WAM-Partner, Planer und Ingenieure Bern

Roschi + Partner AG, Heizung-, Lüftung- und Sanitärplanung, Ittigen

Schneider AG, Elektroplanung, Münchenbuchsee

Ibe Institut für Bau + Energie AG, Bern

H. Klötzli und B. Friedli, Landschaftsarchitekten, Bern

Irene Schubiger, Zollikofen, Kunst am Bau

Schule kann eine Qual sein. Im alten Schulhaus von Altikofen auszuharren war mit Sicherheit kein Vergnügen: 35 Grad im Sommer und maximal 17 Grad im Winter waren in den Schulräumen die Regel. Der Schultrakt mit Turnhalle war eine der berühmtesten Bausünden der Hochkonjunktur des letzten Jahrhunderts: 1974, noch vor der ersten Ölkrise entstanden, in nur 9 Monaten aus dem Boden gestampft, nicht isoliert, mit einfach verglasten Fenstern ausgestattet und technisch kaum auf Langlebigkeit ausgerichtet.

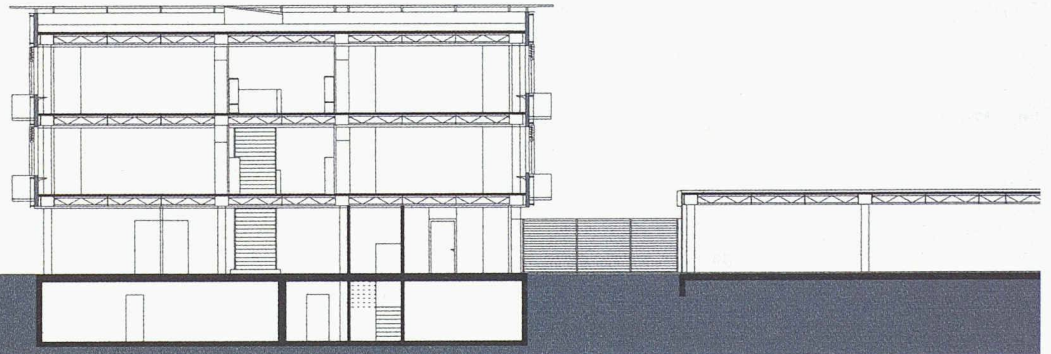
Mitte der 1990er-Jahre war klar, dass eine gründliche Sanierung nicht mehr aufzuschieben war. Die Situation, die die Architekten Sylvia und Kurt Schenk vorfanden, war so lamentabel, dass sie trotz der eigentlich ansprechenden Gestaltung des Baus einen Neubau erwogen. Ökologische und ökonomische Überlegungen aber sprachen für eine Sanierung; ausschlaggebend

waren die noch gut nutzbaren Qualitäten des Rohbaus. Das Gerüst aus Stahlstützen und Deckenplatten war im Gegensatz zu seinen völlig unzulänglichen Fassaden und Ausbauteilen noch gut zu gebrauchen; der davon befreite Grundriss erlaubte es, heutigen Anforderungen angemessene Raumaufteilungen zu wählen. Die Auslagerung eines Fluchttreppenhauses erbrachte die nötigen Gruppenräume ohne Erweiterung des Baukörpers. So konnten die an sich schönen Proportionen der Gesamtanlage erhalten werden.

Die ganze Aussenhülle des Altbaus wurde entfernt und durch eine mit 16cm Steinwolle gedämmte neue Fassade ersetzt. Schutz vor der Witterung bieten die 10mm starken Gläser. Aus Rücksicht auf die Umwelt wurde darauf verzichtet, geätztes Glas zu verwenden. Stattdessen sind die Glaspaneele mit einer aufgedampften Folie beschichtet. Der ästhetische Eindruck ist gleich, aber es kann auf den Einsatz von Säure verzichtet werden. Vorgehängte Stahlbalkone geben der Fassade räumliche

Tiefe und stellen eine massstäbliche Abstufung zwischen dem Baukörper und den Kindern her. Ein neues Vordach schliesst den Baukörper ab; drei farbige Glaskreise darin lassen die Sonne blaue, gelbe und rote Kringel auf den Schulhof malen, ein spielerisches Geschenk der Architekten an die Bauherrschaft.

In diesem Frühjahr ist auch die zweite Etappe fertig gestellt worden. Die Turnhalle wurde nach denselben konzeptionellen Überlegungen tief greifend saniert und unter anderem auch rollstuhlgängig gemacht. Der dafür neu erstellte Treppen- und Lift-Turm gibt der gesamten Anlage zusammen mit den neuen Glasfassaden einen zeitgemässen Ausdruck. Rund 10 Millionen Franken kostete die Erneuerung der Schule, rund 7 Millionen diejenige der Turnhalle. Der Erhalt der noch brauchbaren Rohbaubsubstanz hat sich gestalterisch, finanziell und ökologisch gelohnt. Die alten Baukörper und ihre neue Bekleidung ergeben eine lichte, ansprechende Gesamtanlage.



2

Querschnitt durch den Klassentrakt, M 1:300; nur der Rohbau von 1974 blieb erhalten (Pläne: Schenk Architekten)



3

Neu: Glasfassade, Vordach und Reinigungsbalkons (Bild: Markus Beyeler)



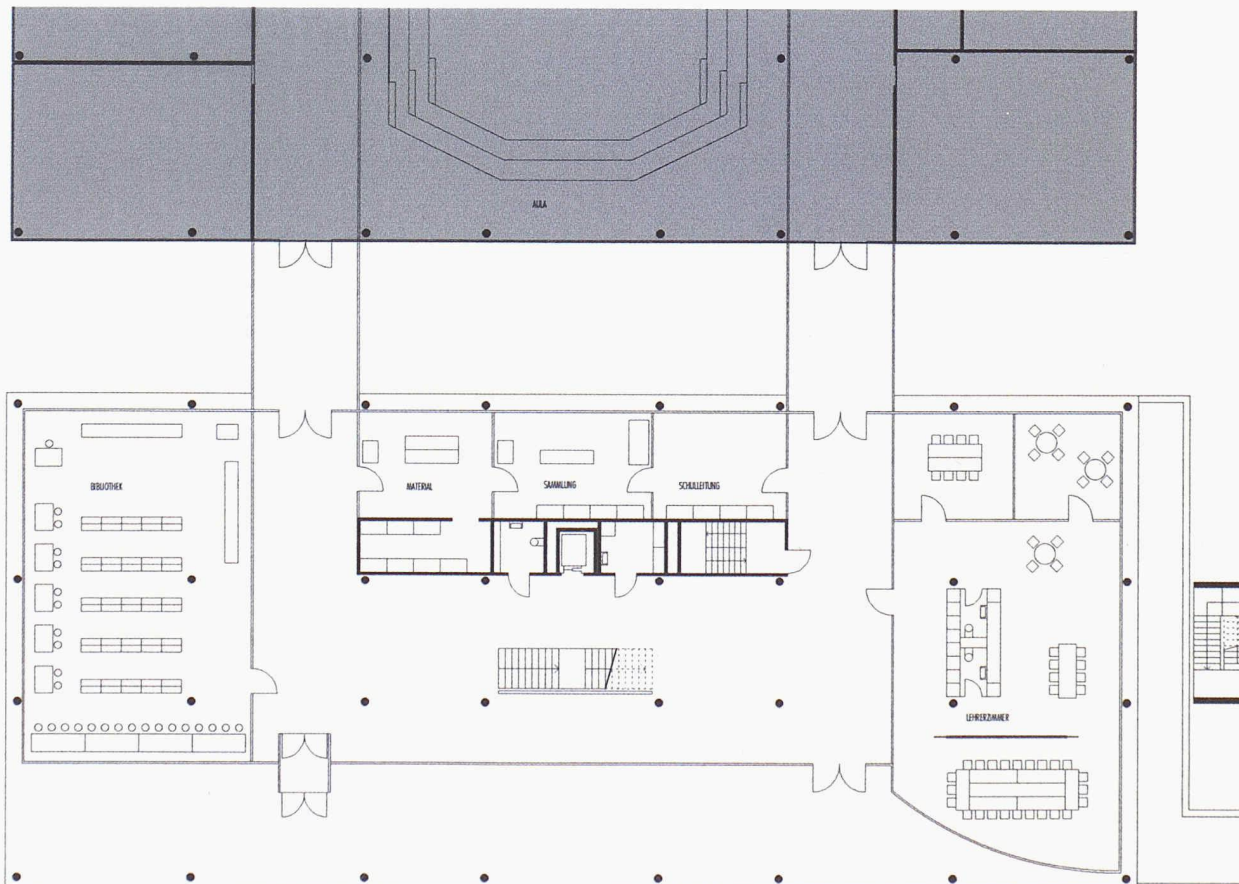
4

Alt: Fassade ohne Isolation, Einfachverglasung, Baujahr: 1974 (Bild: Architekten)



5

Der Rohbau des Siebziger-Jahre-Baus blieb erhalten; Innenausbauten
und Fassaden mussten weichen (Bild: Markus Beyeler)



6

Erdgeschoss des erneuerten
Schulhaustraktes, M 1:300
(Plan: Architekten)



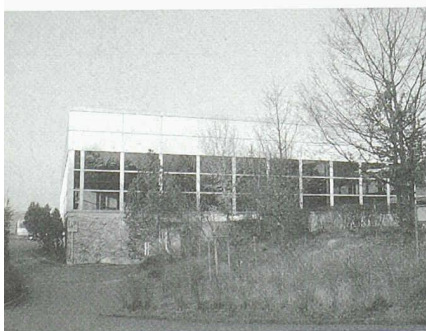
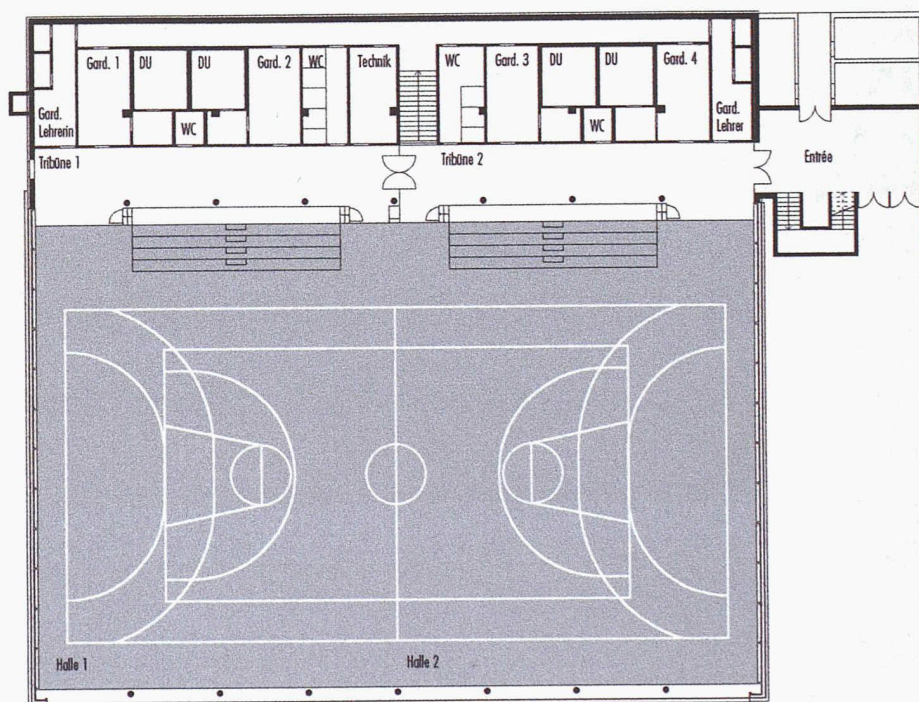
7

Pausenplatz mit dem neuen Eingangsbau für die Turnhalle (Bild: hg/Red.)



8

Turnhalle (Bild: Markus Beyeler)



9

Turnhalle vor der Sanierung (Bild: Schenk Architekten)

10

Oben: Grundriss, unten: Querschnitt durch die erneuerte Turnhalle, M 1:500 (Pläne: Schenk Architekten)

